

Luxus:

Wenn das Geld keine Rolle spielt

Von Christian Lenoble (Die Presse) 25.03.2006

Im Luxus Schwelgen. Sie zählen ihr Geld nicht, sie wiegen es. Sie haben Lear-Jets, diamantbesetzte Handys, Heerscharen Bediensteter. Und Domizile in den Hotspots der Welt. Von den Wohngewohnheiten der Superreichen.



Ein Haus am Eaton Place, eine Finca auf Mallorca. Vertreter der "Reich und Schön"-Fraktion liebt idyllische Landstriche am Meer. (c) Fincas Exklusivas

Sammeln macht Spaß - vor allem, wenn es Luxusdomizile sind. Catherine Zeta-Jones etwa konzentriert ihre Kollektionsleidenschaft auf schöne Aussichten: ein Appartement im Aspen mit Blick auf Colorados Berglandschaft, ein Herrenhaus auf den Bermudas zur Atlantik-Meditation, ein Anwesen in Los Angeles, eine Finca auf Mallorca, eine Villa in Montreal samt Wald und See, eine Burg in Wales und zuletzt drei Stockwerke an der Park Avenue in New York. Gesamtinvestition für das zerstreute Dasein: 25 Millionen Euro.

Wahre Schnäppchen im Vergleich zu jenem Triplex im "The Pierre"-Hotel in der New Yorker Fifth Avenue, das von der New York Times kürzlich zum besten Penthouse der Welt gekürt wurde. 360-Grad-Ansichten auf Manhattan, zu genießen von fast jedem der 16 Grand Rooms, fünf Schlafräume oder sieben Badezimmer. Kaufpreis des _ den Central Park überragenden _ Privatgemachs, das früher als Ballraum des Hotels diente: 70 Millionen Dollar (57,7 Millionen Euro).

New York - ein Must

"Zweifellos eines unserer exklusivsten Angebote", gesteht Sharon Renu von "I Love Property", einem Maklerunternehmen mit Sitz in New York und einer Datenbank, die Luxusimmobilien im Gesamtwert von rund zwei Milliarden Euro umfasst. "New York, London und Paris sind bei den Metropolen nach wie vor die begehrtesten Hotspots, dicht gefolgt von Miami. Wien liegt in unserem Ranking auf Platz acht", so Renu über die jüngste Kundenumfrage.

"Die Reichen dieser Welt lieben es eben, ihren Hauptwohnsitz in den Kapitalen zu haben", erklärt auch Peter Marschall, Wiener Geschäftsführer von Marschall Immobilien und Vertragspartner von Christie's Great Estates (Tochtergesellschaft des Auktionshauses und weltweit größtes Unternehmen für exklusive Immobilien). "State of the Art" ist laut Marschall derzeit London, insbesondere Chelsea, Belgravia oder die Gegend rund um Eaton Place: "Wohnungen und Häuser ab fünf Millionen Euro sind hier keine Seltenheit, richtig ins Gespräch kommt man aber erst bei Preislagen jenseits der 20 Millionen."

Wer mediterranes Klima dem englischen Schnürlregen vorzieht, liegt im Moment mit Barcelona groß im Trend. "Die Stadt hat dem Süden Spaniens längst den Rang abgelaufen", weiß Clemens Pichler von der, in der katalanischen Hauptstadt angesiedelten und auf Luxusdomizile spezialisierten, Agentur Fincas Exclusivas. Während im Süden neue Billigimmobilien die exklusive Kundschaft vertreiben, punktet Barcelona mit Sonne, Kultur, preisgekrönten Restaurants und Nachtleben.

Aufs Land, zur Abwechslung

Pichler: "Die beliebtesten Orte sind Barcelona Stadt, die Wohngegenden Sarria-Sant Gervasi, Vallvidrera, Pedralbes und Eixample, wo vor allem außergewöhnliche Dachgeschoßwohnungen als Stadt-Domizil erworben werden, sowie jene Teile der Costa Brava, die noch nicht von riesigen Hotelbauten beherrscht werden." Für angemessene Objekte werden in der Regel zwei bis fünf Millionen Euro bezahlt, aber auch Anwesen um zehn Millionen und mehr finden problemlos neue Besitzer.

Ist der Großstadt-Sitz einmal gesichert, verwenden die Finanzkräftigsten unter den Herbergssuchenden den Rest aus der Portokasse gerne für Zweit- und Drittdomizile. Abseits des städtischen Trubels zählen in Amerika Florida und seine Keys zu den beliebtesten Plätzen, im asiatischen Raum Thailand (Phuket, Koh Samui _ attraktiv für Learjet-Kurztrips aus den Finanzmetropolen Bangkok, Singapur und Hongkong), in Europa zunehmend die portugiesische Algarve, das Hinterland der Côte d'Azur und _ nach wie vor _ Dauerbrenner Mallorca, wo die örtlichen Behörde zwecks Verhinderung der Zersiedelung vor allem das Interesse an Großgrundstücken ab fünf Hektar (50.000 Quadratmeter) begrüßt.